

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 10

Artikel: Die Winterausbildung in der norwegischen Armee
Autor: H.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kant. und Schweiz. Unteroffizierstage mit entsprechenden Wettkämpfen.
 Pontonier-Wettfahrten.
 Schweizermeisterschaften der Leichten Truppen und Militär-Radmeisterschaften.
 Zürcher Wehrsporttage.
 Schweizerische Militär-Fechtmeisterschaften.
 Waffenläufe in Le Locle, Bern, Reinach, Altdorf, Wiedlisbach und Frauenfeld.
 Nachtorientierungsläufe der Offiziers-Gesellschaften.

Es darf auch darauf hingewiesen werden, daß in allen Sommer- und Winter-Gebirgs-Wiederholungskursen stets mehr Freiwillige sich zur Dienstleistung melden, als berücksichtigt werden können.

Dort, wo streng gearbeitet werden muß und die Kameradschaft sich bewähren kann, sucht sich der schweizerische Wehrsportler und Gebirgssoldat einzusetzen. Er stellt sich damit ein gutes Zeugnis aus und legt Ehre für seine Einheit ein. All diesen Freiwilligen, ihren Einheitskommandanten und Sportoffizieren danken wir für ihren Einsatz und wünschen ihnen alles Gute für weitere Taten!

Schweizerische Militärnotizen

Ueber das neue Sturmgewehr verlaute aus dem Eidgenössischen Militärdepartement, daß zur Zeit Prüfungen im Gange sind, die sich auf das belgische Sturmgewehr F.N. der NATO-Truppen und die beiden schweizerischen Typen der Waffenfabrik und der Schweizerischen Industriegesellschaft in Schaffhausen (SIG) erstrecken. Man wird bis Ende 1956 entscheiden können, welches der drei Modelle eingeführt werden soll. Es ist vorgesehen, in einer ersten Etappe die Grenadiertruppen mit dem neuen Gewehr auszurüsten und bei den andern Einheiten die Maschinenpistole durch die neue Waffe zu ersetzen. Der letzte Schritt wird sein, dem Soldaten als persönliche Waffe an Stelle des Karabiners ein Sturmgewehr abzugeben. Die scheinbar langsame Einführung dieser Waffe ist auf technische und hauptsächlich finanzielle Schwierigkeiten zurückzuführen. (a)

*

Ueber die Armee reform war anlässlich des Zugführerabends der Offiziersgesellschaft der Stadt Bern von Major H. R. Kurz,

Pressechef des EMD, zu vernehmen, daß sich auch die Schweiz der veränderten Lage anzupassen habe, wie sie sich heute durch die Anschaffung von Atomwaffen im Ausland präsentiert. Der Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Paul Chaudet, hat sich, gestützt auf eine Mehrheit in der Landesverteidigungskommission über eine eventuell einschlagende Richtung geäußert. Dabei stehen folgende Gedanken im Vordergrund: Größere Beweglichkeit der Armee, Verstärkung der Feuerkraft, Vermehrung der Luftwaffe und der Panzer, Ausbau des Zivilschutzes. Dieser «mobilen» Idee steht eine «stabile» Konzeption gegenüber, die mehr Gewicht auf einen Verteidigungskampf in stark befestigtem Gelände legt. Vor dem Herbst 1956 sind keine konkreten Entschlüsse zu erwarten. Zu Anfang des Jahres soll über diese Fragen im Bundeshaus eine Pressekonferenz stattfinden. (a)

Die Dinge, die dir anvertraut sind, bringe zu einem guten Ende. — Die Menschen, die dir anvertraut sind, bringe zur Zufriedenheit. Baade.

Die Winterausbildung in der norwegischen Armee

(H. A.) Die Winterausbildung nimmt in der norwegischen Armee breiten Raum ein und wird nach einem gut ausgewogenen Instruktionsplan den Wehrmännern und Kadern aller Waffengattungen vermittelt. Besondere Vertiefung erhält diese Ausbildung natürlich bei der Brigade Nord-norwegen im Raume zwischen Narvik und Tromsø, wo die ihre Dienstpflicht leistenden jungen Männer fast ein Jahr Ausbildungs- und Bereitschaftsdienst leisten. Die hier wiedergegebene Zeichnung, die wir der Zeitschrift «Heimevernsbladet» entnehmen, gibt einen Einblick in diese Ausbildung und das militärische Leben unter winterlichen Verhältnissen.

Das obere Bild zeigt die Sicherung eines aus zweckmäßigen Zelten bestehenden Winterbiwaks. Ueber das offene Gelände führt nur eine Spur in das Biwak, die vom Wachtposten, der aus dem Walde Geländeübersicht hat, überwacht wird. Das Biwak wird zudem von einer Patrouille gesichert, die sich auf Skiern immer in der gleichen Spur rund um das Lager bewegt und dabei sofort sieht, wenn eine neue und unbekannte Spur diesen Sicherungsring überschreitet. Alte Spuren werden verwischt oder mit einem besonderen Merkzeichen versehen.

Das untere Bild zeigt die Anlage eines solchen Zeltbiwaks im Detail. In der Mitte das zweckmäßige Winterzelt der norwegischen Armee, das für 20 Mann Raum hat, mit der Zeltstange, die gleichzeitig den Rauchabzug für den praktischen Zeltofen bildet, der mit Holzabfällen oder auch mit Holzkohle geheizt werden kann. Das Biwak ist, die Stellungen sind eingezeichnet, zur Rundum-Verteidigung eingerichtet. Die Schildwache ist gleichzeitig auch Feuerwache. Man beachte auch die praktische Anordnung der Gewehr- und Skirechen, die eine rasche Bereitschaft sichern. Die norwegischen Bezeichnungen geben weitere Auskunft und sind für unsere Leser gleichzeitig eine kleine Sprachlehre.

